

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 37

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exerzitien — Weg zum Heile.

Grüß Gott!

Lieber Kollege!

Ich weiß, daß Deine Seele nach wahrer, unverfälschter Seelenkost hungert. Daher möchte ich Dir anraten: Gehe hin in die hl. Exerzitien! Haben Dich irreführende psychologische, pädagogische oder philosophische Werke vom Wege zum Heile abgeführt und den Funken Deines Glaubens schon fast erstickt, so besuche die hl. Exerzitien, und Du wirst den Weg wieder finden.

Willst Du Dich selbst erkennen, so ziehe in diese Einsamkeit, und Du wirst der Mängel an Dir noch viele finden. Du wirst Dich erkennen und finden, daß Du an Dir selbst noch viel zu arbeiten hast. Hier wirst Du den Weg zur Selbsterkenntnis und Selbst-

erziehung finden. Du wirst erkennen, daß Du Seelenkrankheitskeime aus Dir heraus zu reißen hast, die Du im Irrtum aufgenommen hast.

Hegst du Mißtrauen gegen die hl. Exerzitien, so gehe hin, suche den Quell, und Dein Mißtrauen wird sich in Vertrauen umwandeln. Du wirst Seelenfrieden finden, der Dich in Deiner Schularbeit begleiten wird. Du wirst innerlich stärker werden. Von allen Tagen des Jahres wirst Du Deiner Seele wohl drei Tage gönnen, um den wahren Frieden zu suchen. Darum auf, mein Lieber, zieh' hin in die hl. Exerzitien, um unverfälschte Seelennahrung zu finden!

Wählet Gott!

Dein ergebener
W. G.

Schulnachrichten.

Internationale katholische Konferenzen in Graz vom 10. — 15. August 1921. Diese von der „katholischen Internationale“ veranstalteten Konferenzen in Graz erfreuten sich eines guten Besuches aus 19 verschiedenen Staaten. Vertreter der Schweiz im Vorstande ist Herr Seminarprofessor W. Arnold, Zug, der in verschiedenen Sitzungen das Präsidium inne hatte. Eine dieser Konferenzen befaßte sich speziell mit der katholischen Welt-Jugendbewegung.

Im ersten Referate sprach Prof. Arnold über die Bedeutung der internationalen katholischen Jugendbewegung. Im zweiten Vortrage zeichnete der Generalsekretär der Katholischen Weltjugendliga, Hans Sappl in Graz, den praktischen Ausbau der wichtigen Organisation. Sie besitzt schon über 100 Delegierte aus den verschiedensten Ländern. Auch die Berichte dieser Delegierten waren überaus wertvoll. Am Schluß der Konferenz fanden die Wahlen in die oberste Leitung der Weltjugendliga statt. Protektor der Liga ist der hochwürdigste Bischof von Siebenbürgen Graf Karl Maillat, Ehrenpräsident der bekannte ungarische Gelehrte und Abgeordnete Prälat Dr. Sießwein aus Budapest. Als Präsident ging aus der Wahl Prof. Arnold hervor. Generalsekretär bleibt Herr Sappl in Graz. Dem Präsidenten und dem Generalsekretär steht der Rat der Landesdelegierten zur Seite.

Wir müssen des Raumes halber darauf verzichten, weitere Einzelheiten aus dem hochinteressanten Generalbericht zu bringen, freuen uns aber, daß die Veranstaltung einen so vielversprechenden Verlauf genommen hat.

Dante. Heute, den 14. Sept. sind 600 Jahre verflossen, seit der Dichter der Göttlichen Komödie den Gang ins Jenseits wirklich ange-

treten hat. Seine irdische Hülle ist der Zeit zum Opfer gefallen, sein großer Geist zog heim ins himmlische Paradies, seine Werke aber leben fort, so lange es gestittete Menschen gibt.

Caritas. Am 3., 4. und 5. Oktober veranstaltet die Caritassektion des schweiz. katholischen Volksvereins und Frauenbundes in Luzern (Hotel Union) einen Caritas-Kurs für die deutsche Schweiz.

Entsprechend den Beschlüssen der Sektionsversammlung in Freiburg am 25. Juli wird dem Problem der Anormalenfürsorge besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In zukunftsweisender Weise haben sich die bekanntesten Fachleute bereit erklärt, über die Spezialgebiete zu referieren. Nach jedem Referat ist eine halbstündige Diskussion in Aussicht genommen und damit allen Interessenten Gelegenheit geboten, besondere Wünsche und Anregungen anzubringen. Ebenso werden die Kursteilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen caritativen Institute und Unternehmungen Luzerns und der Umgebung zu besichtigen. Genaueres Programm folgt später. Anmeldungen sind zu richten an die Caritas-Zentrale, Luzern, Hofstraße 9, Telefon 1546.

Luzern. Konferenz Ruswil. Am 31. August nachmittags versammelten sich unsere Pädagogen in Ruswil unter dem altbewährten Hirtenstabe des H. Hrn. Inspektors Pfr. Brügger.

Hr. Kollege Emil Koch in Ruswil führte uns in einem klaren, wohlüberlegten Referate in das Gebiet der Heimatkunde ein, um daran anschließend mit seinen Drittklässlern eine Lehrprobe über die Verkehrsmittel durchzuführen. Die Diskussion zollte der Arbeit verdientes Lob und hob besonders das Endziel dieses Unterrichtszweiges in den Vordergrund: Liebe zur heimatlichen Scholle, jene gottgewollte Liebe, die besonders in der Nachkriegszeit so schwer mißachtet wurde.

Und nun bediente Frä. Hodel in B'holz mit ihrem erzieherischen Thema über „Die Erziehung der Kinder zu Ordnung und Wohlstand“ die modernen, vom heutigen materialistischen Zeitgeist geborenen Jugendfehler auf und gab uns an Hand ihrer reichen Erfahrung treffliche Rezepte mit hinaus ins Lehrerleben. Ernst und Liebe, gepaart mit Gerechtigkeit und Konsequenz, aufgebaut auf dem Felsen unserer hl. kath. Religion, das sind die einzig zuverlässigen Wegweiser durch das Chaos unserer armen Erde. — Auch diese Arbeit, in edler, wohlklingender Sprache gekleidet, fand warmen Applaus und dankbare Anerkennung.

Der zweite gemüthliche Teil wickelte sich leider bei gelichteten Reihen ab, indem die Kollegen von Großwangen und B'holz sich unmittelbar nach Tor schluß verabschieden mußten. Das Kursauto hatte ihnen solches angetan. . . . n.

Nidwalden. Bibelkurs in Stans: 20., 21. und 23. September im Knabenschulhaus, Beginn jeweilen morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Schluß abends 4 Uhr. Kursleiter: Hr. Cölestin Benz, Lehrer und Bezirksschulrat in Marbach (St. G.) — Recht zahlreiche Beteiligung erwartet der Veranstalter: Katholischer Lehrerverein, Sektion Nidwalden.

Zug. Baumgartner-Gesellschaft. Im 6. Berichtsjahre 1920/21 übernahm der hochw. Fürstabt von Einsiedeln, Dr. Thomas Vossart, die Protektion über die B.-G. — Der Verein der Gönner und ehemaligen Zöglinge des Seminars in Zug verschmolz sich mit der B.-G. Dieser Verein hatte sich seit 1903 um das Gedeihen des Seminars viele Verdienste erworben, speziell die H. H. Sek.-Lehrer A. Köppli und Lehrer Ad. Jäggi in Baar. — Der päpstliche Nuntius in Bern, hochw. Hr. Dr. B. Maglione, bekundete der B.-G. seine besondere Sympathie, und der Heilige Vater ließ ihr seinen Segen übermitteln. — Die B.-G. zählt heute 175 Mitglieder und 259 Freunde und hat ein Gesellschaftsvermögen von Fr. 6,360.25.

In einer Reihe von Vorträgen wurden im Schoße der Gesellschaft die verschiedensten Wissensgebiete behandelt. Die Bibliothek mehrt sich Jahr für Jahr. Sie unterstützt die Bestrebungen der Gesellschaft intensiv. — Sehr erfreulich und ehrenvoll für das Lehrerseminar in Zug ist die Tatsache, daß die diesjährigen Beamtungskandidaten ihre auswärtigen Patentprüfungen mit gutem Erfolge bestanden haben (2 in Wettingen, je einer Kreuzlingen und Glarus). — Zum Schluß möchten wir nicht versäumen, dem nimmermüden Generalsekretär der B.-G., Hrn. Prof. W. Arnold, zu seinen prächtigen Erfolgen herzlich zu gratulieren. — r.

St. Gallen. Rorschach. Haushaltungslehrerinnen-Seminar Stella maris. Im Frühjahr 1919 wurde im Institut Stella maris in Rorschach ein Seminar für Haushaltungslehrerinnen eingerichtet, das nun seine ersten patentierten Zöglinge entsenden kann. Am 25. und 26. Juli fanden vor den kantonalen Experten die verschiedenen Prüfungen statt, wobei sämtliche Kandidatinnen mit ganz vor-

züglichem Erfolge diplomiert wurden. Durch das Diplom wird das Recht erworben, als Haushaltungslehrerin an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen zu wirken. Der zweijährige Kurs, der auf dieses Examen vorbereitet, wird auch von solchen Töchtern mit hohem Nutzen besucht, die sich nicht um das Diplom bewerben, sondern die sich auf die Führung eines Haushaltes vorbereiten und dabei eine gebiegene Geistes- und Herzensbildung fürs ganze Leben erwerben wollen. Die Leitung der Anstalt untersteht den staatlich geprüften Lehrschwestern von Menzingen. — Um zur kantonalen Prüfung zugelassen zu werden, ist das vollendete 19. Altersjahr erforderlich. Eintretende sollen also 17 Jahre alt sein. Anfragen und Anmeldebücher sind zu richten an die Direktion von Stella maris, Rorschach. Wiederbeginn der Kurse am 26. September. T.

— **Kath. Erziehungsverein Rheintal.** Montag, den 5. Sept., fand eine Versammlung des Kath. Erziehungsvereins Rheintal in Marbach statt.

Zuerst hielt der bekannte Pädagoge, Herr Bezirksschulrat Cölestin Benz, Präsident des Vereins, eine Bibellektion mit der VII. Klasse und Ergänzungsschule, nämlich „Der hl. Petrus in der Biblischen Geschichte.“ Die Lektion war ein schöner Beitrag zur Apologie des Christentums.

Hernach folgte die Zusammenkunft im Saale der „Binde“. Hier beehrte uns der eifrige Kämpfer der freien Schule, H. H. Rektor Böni von St. Gallen, mit einem ausführenden Vortrage, betitelt „Der neue Aufbau des Schulwesens, nach den Forderungen der Anhänger freier Schulen.“

Kämpfen wir für die freie Schule! Wir wollen nicht weniger Freiheit in unserer Schularbeit, als Freigläubige. Wir bauen auf Christus! Christi Geist muß unsere Schularbeit durchdringen. Der verehrte Herr Referent zeigte, daß wir aus philosophischen und theologischen Gründen die konfessionelle Schule fordern müssen. Auch wenn das neue Erziehungsgezet zur Abstimmung kommt, bedenken wir, daß wir die konfessionelle Schule fordern. Wir wollen nicht nur eine Schule, die bloß Wissen beibringt, sondern eine Schule, die erzieht. Unsere Schule muß Erziehungsschule sein, vor allem Erziehungsschule. Für die freie Schule in der Schweiz kann die freie Schule in Holland Vorbild sein. Wir fordern auch für die freie Schule staatlichen Schutz und angemessene staatliche Unterstützung. Wir fordern, daß die Ausnahmegesetze, die gegen die geistliche Beamtenschaft gerichtet sind, beseitigt werden. Wir fordern, daß die Geistlichen und Orden, auch die Jesuiten, in ihrer Beamtenschaft nicht behindert werden. Hoffen wir, daß es dazu kommt, daß wir Schulgesetze erhalten, die auch uns Katholiken gerecht werden!

Es wurde noch beschlossen, im kommenden Jahre im Rheintal einen Bibelfkurs abzuhalten.

— * Die historische Abhandlung „Bilder aus der Entwicklung des Schulwesens von

Katholisch Tablatt von Hrn. Lehrer Xaver Baumer, in St. Fiden, auf die wir empfehlend bereits kurz hingewiesen haben, erfährt vom Präsidenten des historischen Vereins, Hrn. Prof. Dr. Bütler, St. Gallen, folgende objektive, recht freisinnige Rezension:

„Der politische Standpunkt des Verfassers, der ihn zum Lobredner des alten Systems macht, geht uns hier nichts an; wir haben es an dieser Stelle bloß mit der wissenschaftlichen Leistung zu tun. Und da muß gesagt werden, daß das anspruchsvolle Heft von 100 Seiten als ein recht erfreulicher Beitrag zur Schul- und Kulturgeschichte unseres Kantons eingeschätzt werden darf. Der Verfasser ist mit großem Fleiß den Quellen nachgegangen, die allerdings bloß bis an den Anfang des 17. Jahrhunderts zurückreichen, und teilt seine Arbeit in drei Kapitel ein: Das Schulwesen Kath. Tablats von seinen ersten Anfängen bis zur Einführung der Helvetik; . . . im 19. Jahrhundert; . . . von 1900—1918. Er hat der Versuchung widerstanden, aus seiner historischen Studie eine Tendenzschrift zu machen, und verteilt im allgemeinen Licht und Schatten in gerechter, objektiver Art. Die klar geschriebene und übersichtlich gegliederte Publikation kann jedermann zur Anschaffung bestens empfohlen werden.“

Diesen nobeln, sachmännischen Worten ist wirklich nichts beizufügen. Kollegen in- und außerhalb des Kantons werden an dieser flotten Arbeit ihre Freude haben. Sie ist zu beziehen bei der Buchdruckerei „Ostschweiz“, St. Gallen oder beim Verfasser.

Margau. An Stelle des bisherigen Basler Lesebuchs wurde für die I. und II. Klasse Bezirks- schule das soeben erschienene (Aarau, Sauerländer, 5 Fr.) **Deutsche Lesebuch** von Frey obligatorisch erklärt. In den übrigen Fächern konnte man sich noch nicht einigen, und so bleibt vorläufig beim alten. Im Französischen soll ein Kurs zur Einführung in die direkte Methode eingerichtet werden.

F.

Erziehungswissenschaft.

Philosophische Propädeutik für den Gymnasialunterricht und das Selbststudium, bearbeitet von † Dr. Otto Willmann.

Herder & Co., Verlagbuchhandlung, Freiburg i. B.

I. Teil: Logik, IV. Auflage,

II. „ : Empirische Psychologie, IV. Auflage,

III. „ : Historische Einführung in die Metaphysik.

Willmanns Werke bedürfen keiner Empfehlung, der Verfasser hat einen großen Namen in der ganzen pädagogischen Welt; aber es kann doch nichts schaden, hier wieder auf seine bestbekannten philosophischen Werke hinzuweisen, die auch in Lehrerkreisen mit gutem Erfolge studiert werden können. Denn der Pädagoge Willmann steht uns auch dort nahe, wo er speziell für Gymnasien schreibt.

J. T.

Aus Hörsaal und Schulstube. Gesammelte kleinere Schriften zur Unterrichts- und Erziehungs-

lehre, von † Dr. Otto Willmann, II. Auflage. — Freiburg i. B., Herder & Co., Verlagbuchhandlung.

Die hier gesammelten Abhandlungen, Vorträge und Lehrproben bilden eine Ergänzung zur „Dibattik als Bildungslehre“. Sie sind dem Volksschullehrer von den Willmannschen Werken am leichtesten verständlich. Er findet hier wirklich eine unerschöpfliche Fundgrube wertvollster Anregungen, die er immer nutzbringend anwenden kann, wenn er recht zu interpretieren versteht. Willmann gehörte nicht zu den Männern, die pädagogische Eintagsfliegen züchten; darum suchen wir in seinen Werken vergeblich nach den modernen Schlagwörtern auf dem Felde des Unterrichtes und der Erziehung, die ein jeder wieder anders auslegt. Willmann schürft tief und darum haben seine Werke, und namentlich das vorliegende, bleibenden Wert. J. T.

Aus der Werkstatt der Philosophia perennis. Gesammelte philosophische Schriften von † Dr. Otto Willmann. — Herder & Co., Verlagbuchhandlung, Freiburg i. B.

Vorliegendes Werk ist eine Ergänzung und Illustration zur „Philosophischen Propädeutik“, eine Sammlung von Vorträgen über das Wesen der Wissenschaft, Geschichte der Philosophie, philosophische Streitfragen, theoretische und praktische Philosophie. Bei allem nimmt der Verfasser die Grundwahrheiten des Christentums zum Fundament und Ausgangspunkt seiner Erörterungen. Diese Sammlung bietet dem Erzieher außerordentlich viel und regt ihn zum Nachdenken über die wichtigsten Lebensfragen an.

J. T.

Unterrichtslehre für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten und zum Selbststudium, nach Dr. Otto Willmanns Werken dargestellt von Jos. Zeif und Rudolf Zlabinger. II. Auflage. — Herder & Co., Verlagbuchhandlung, Freiburg i. B.

Wir haben hier eigentlich einen Auszug der „Dibattik“ von Willmann vor uns, der viel gelehrtes Material wegläßt, aber die Fachausdrücke Willmanns genau beibehält. Obwohl diese Unterrichtslehre für unsere Seminare als allgemeines Lehrbuch kaum in Betracht kommt, wird doch jeder Lehrer großen Nutzen daraus ziehen, wenn er sie gründlich studiert.

J. T.

Erziehungskunst von Alban Stolz, mit einer Einführung von Dr. Julius Mayer. 10. Aufl. Herder & Co., Verlagbuchhandlung, Freiburg i. B., 1921.

Alban Stolz ist schon 38 Jahre tot, und doch lebt er ungeschwächt fort. Seine Werke haben in allen Bibliotheken Eingang gefunden. Seine Erziehungskunst erschien vor 48 Jahren, und was der Verfasser darin sagt, gilt auch heute noch. Alban Stolz wollte nicht eine Unterrichtslehre im modernen Sinne schreiben, sondern die Kunst der erzieherischen Arbeit vom Standpunkte der Religion aus beleuchten. Seine scharfe Beobachtungsgabe und reiche Erfahrung, verbunden mit seiner köstlichen Darstellungsweise haben uns hier ein Werk von unvergänglichem Wert geschaffen, wenn auch diese und jene Bemerkung

etwas drastisch erscheinen mag und nur zum Teil berechtigt ist.
J. T.

Das Vaterunser und der unendliche Gruß von Alban Stolz; mit einer Einführung Dr. Julius Mayer. 28. Auflage. — Freiburg i. B., Herder u. Co.

Betrachtungen über das Vaterunser und den englischen Gruß gehören zu den wichtigsten Erbauungsbüchern. Was Alban Stolz uns hier hinterlassen hat, ist ein kostbares Vermächtnis des gottbegnadeten Erziehers und Volksmannes, eine Geisteserforschung für alle Stände, ein Meisterstück der Volkserziehungsarbeit. Gerade unserer Zeit tun solche Mahner not, darum ist Alban Stolz im Grunde doch ein wahrhaft moderner Schriftsteller und Erzieher.
J. T.

Um die Seele des Waisenkindes. Beiträge zur psychologischen Beurteilung und pädagogischen Behandlung des Waisenkindes, von Karl Gust. Peters. — Verlag von Ludwig Auer, Donaumünch 1921.

Das Büchlein bietet in drei Kapiteln wertvolle Beiträge zur Waisenpsychologie. Im ersten Kapitel wird die Stellung des Waisenkindes klargelegt und durch eine Vergleichung mit dem Nicht-Waisenkind gezeigt, welcher Privilegien es verlustig geht. Das zweite Kapitel befaßt sich mit den verschiedenen Typen des Waisenkindes und führt sie zurück auf drei: das erinnerungslose Waisenkind, das Waisenkind mit Dunkel- oder Einzelerinnerungen und das Waisenkind mit reichen Heimerinnerungen. Je nach dem Typus ist die Einfügung in das Anstaltsleben verschieden und ruft darum auch einer verschiedenen Behandlung. Das dritte Kapitel betrachtet das Waisenkind vom psycho-hereditären Gesichtspunkt und gibt wertvolle Winke zur Ueberwindung schlimmer Anlagen, vorzüglich durch Förderung des Talentes und durch religiöse Charakterbildung. Die Schrift ist berufen, in den Händen der Waisenhausleiter und aller derjenigen, die für die Anstellung und Ausbildung dieses Personals zu sorgen haben, Segen zu stiften. Es wäre nur zu wünschen, daß das Buch in der Darstellung populärer gehalten wäre, — dann würde es seinen Zweck noch weit besser erfüllen.
P. A. St.

Lehrbuch der allgemeinen Psychologie, von Dr. Jos. Geyser. Dritte, völlig umgearbeitete Auflage. Zwei Bände. Münster i. W., Heinrich Schöningh, 1920.

Nach Dante begegnet Kaiser Domitians Hofdichter Statius im Fegfeuer seinem Meister Virgil. Er wirft sich nieder, ihm die Knie zu umfassen, wird aber belehrt, daß er „der Körper Mangel ganz vergaß und Schatten sucht“ als Festes zu ergreifen (Purg. 21.). — Auf Erden gehts vielfach umgekehrt: Man sucht die Seele im körperhaft „Festen“ oder vergißt sie ganz. . . Daher müssen wir jedem dankbar sein, der uns an die Seele erinnert und über sie belehrt. Ein solcher Mann ist Professor Dr. Geyser. Sein Werk behandelt in vier der Ausdehnung nach ungleichen „Büchern“ den Begriff der Psychologie, die Tatsachen des

menschlichen Seelenlebens, die Wechselbeziehungen zwischen Seele und Leib, das Bewußtseinsleben der Seele. Offenbar wendet sich Geyser nicht an Anfänger im Fach, setzt jedenfalls philosophisches Vorkursstudium voraus, oder doch wenigstens die pädagogisch-psychologische Bildung eines Lehrerseminars. Aber auch so wünschte ich von ihm an mancher Stelle einfachern Satzbau, knappere Definitionen, ausgebehntere Verdeutschung der überflüssigen Fremdwörter, das Wegbleiben von „Bewußtseinsgegebenheiten“ und ähnlichen Stillhöhen. Wohl in Rücksicht auf Schüler, die nicht durchs Gymnasium gingen, überträgt das Lehrbuch die griechischen Belegstellen ins Deutsche. Aus demselben Grunde sollte das gleiche mit den lateinischen Zitate geschehen. . . Das Gesagte trifft nur einige Risse an der Schale. Allein der Kern ist gut, sehr gut! Geyser verspricht im Vorwort „eine geordnete Gesamtdarstellung des menschlichen Seelenlebens.“ Getreulich hält er Wort. Wer sich die zwei Bände geistig zu eigen macht, sich nebenbei auch noch in die reichlich angeführte Literatur vertieft, der weiß die Wahrheit über die Seele und kennt den Kampf um die Seele. Geyser fordert keinen Gegner heraus. Er geht aber auch keinem aus dem Weg, sondern setzt sich mit jedem auf dem Fegthoden der Aristotelisch-Thomistischen Philosophie gelassen, aber siegreich auseinander. Darin besteht der Hauptwert seines Werkes! Beide Bände schließen mit dem Hinweis auf die Unsterblichkeit der Seele. So lauten die letzten Sätze des zweiten Bandes: „Ohne die Unsterblichkeit und den endgültigen, vollkommenen Ausgleich von Verdienst und Lohn, Schuld und Strafe in der Ewigkeit bliebe, wie auch Kant gesehen, die moralische Weltordnung ohne Abschluß und Harmonie. Darum glauben wir an die Unsterblichkeit unserer Seele und ihre ewige Bestimmung. Mag also der Tod kommen. Was bedeutet er dem, der sich bemüht hat, in seinem Leben gerecht und fromm zu sein? Der Lauf ist vollendet. Die Glocken läuten den Ostertag ein. Die Ewigkeit bricht an. Das neue und bessere Leben beginnt. Die Sonne ist da, jene Sonne, die nie wieder untergeht.“ — Ähnlich endet Dante jeden Teil seines dreigliedrigen Weltgedichtes mit einem Ausblick zur Welt der Sterne. . .

Zug,

Joseph Schölin.

Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus. Ins Deutsche übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Georg Graf v. Hertling. 18. Auflage (37. Tausend), mit einem Titelbild. Herder u. Co., Freiburg i. B., 1921.

Der heilige Augustinus (354—430) gehört unstreitig zu den größten der lateinischen Kirchenväter und nimmt in der Geschichte der Pädagogik eine hervorragende Stelle ein. Seine „Bekenntnisse“ (Confessiones) sind eine unvergleichliche Schilderung seines inneren Werdeganges. Wer aber darin eine Reihe pikanter Erzählungen sucht, wird das Buch enttäuscht zur Seite legen. Augustinus will in seinen Bekenntnissen ohne irgendwelche Verschönerung die Irrgänge seines Lebens bekennen. Aber damit hält er uns einen Spiegel vor, worin wir unser

Leben betrachten und mit dem Leben des großen Heiligen vergleichen können, und da machen wir gar oft die Entdeckung, daß wir ihm in der Sünde, nicht aber in der Buße nachgefolgt sind. Gleichzeitig legt St. Augustinus ein herrliches Bekenntnis für Gott und seine unendliche Güte und Barmherzigkeit ab und erforscht die geheimsten Falten seines Herzens, um Gottes Lob zu verkünden. — Die Bekenntnisse gehören zur wertvollsten Lektüre für jeden Erzieher. J. T.

Führende Jugend. Aufgaben und Gestalten junger Führer, von Stanislaus v. Dunin Borkowski, S. J. — Ferdinand Dümmlers Verlag, Berlin, 1920.

Voriges Jahr hat der Verfasser ein anderes Buch geschrieben „Reisendes Leben“; die erste Auflage war innert drei Monaten verkauft. Er stellte sich darin als gebiegener Kenner der modernen Jugendbewegung vor. Vorliegendes Werk bildet eine Ergänzung zu jenem Buch.

Die moderne Jugendbewegung ist keine leere Phrase, sie muß ernst genommen werden. Die Jungburschen und Jungmädels mit all ihren Anhängseln zeigen uns nur zu deutlich, daß wir Katholiken trotz aller achtungsgebietenden Organisationen noch lange nicht erfolgreich genug gearbeitet haben.

Vorliegendes Werk ist in erster Linie für die studierende Jugend berechnet. Es will ihr Führer und Ratgeber in der Heranbildung der Jugendführer und der jugendlichen Führer sein. Aber auch die Erzieher können daraus viel, sehr viel lernen, zur Beurteilung der ganzen Jugendbewegung und zum tiefern Verständnis der Jugend überhaupt. J. T.

Gedächtnisschule, von Uve Jens Kruse, Felsen-Verlag, Buchenbach-Waden 1920. — Die Gedächtnisschule von Kruse steht auf durchaus organischer Grundlage. Der Homme-machine, das mechanische Papageiengedächtnis sind dem Verfasser ein Greuel. Nicht jenes Gedächtnis ist gut, das am meisten aufnimmt und die empfangenen Eindrücke unverändert bewahrt, sondern jenes, welches alles Wesentliche aufnimmt und jegliches zum geistigen Eigentum umformt. „Das Gedächtnis ist seinem Wesen nach nichts anderes als die geistige Nahrungsaufnahme, es ist durchaus funktionsverwandt der leiblichen Ernährung.“ (P. 32.) Daher auch die drei Stufen in unserer Methode: Strengste Auswahl, Appetitreizung, Umwandlung des Stoffes zu Geist-Eigenem. — Das Ganze ist im Grunde ein Versuch, die so weit verbreitete Gedächtnisfaulheit bei der Wurzel zu fassen. Die Schule stellt daher nicht geringe Anforderungen an die Ausdauer und Selbstzucht des Einzelnen. Aber selbst wer nicht gewillt ist, der Ausbildung seines Gedächtnisses ein solches Opfer zu bringen, kann aus der Lektüre dieses Büchleins wertvolle Anregungen für sein persönliches Schaffen gewinnen.

Trotz aller Vorliebe für organische Gedächtnisbildung möchten wir die Verwendung von rein mechanischen Assoziationen nicht schlechtweg ausschalten wissen, zumal bei Einprägung von Zahlen. Das Kapitel über die Zahlen ist in unserm Büch-

lein in der Tat etwas fließmütterlich ausgefallen. Auch traut der Verfasser dem persönlichen Urteil des Einzelnen oft ziemlich viel zu. — Trotz dieser kleinen Aussetzungen möchten wir die Gedächtnisschule von Kruse warm empfehlen. P. R. L.

Beiträge zur Philosophia und Pädagogia perennis. Festgabe zum 80. Geburtstage von Otto Willmann; herausgegeben von Dr. Wenzel Pohl. — Mit einem Bild von Dr. Otto Willmann. — Herder u. Co., Freiburg i. B., 1919.

Der 300 Seiten umfassende Band enthält außer einem Vorwort von Bischof Josef Groß in Leitmeritz und einer Uebersicht über Willmanns Werke vom Herausgeber 20 wertvolle Beiträge von hervorragenden Gelehrten über hochwichtige Grundfragen der Menschheit, von denen viele auch den Lehrer der Volksschule interessieren, z. B. Das Ziel der Geschichte (Dr. Endres, Regensburg), Willmann und Görres (P. Dr. C. Hohenlohe, Wien), Rud. Eucken über Willmann (Dr. Seydl, Wien), Willmann über das Lehrgut (Dr. Hornich, Wien), Pädagogische Antinomien und Erziehungsziele (Dr. Grunwald, Braunsberg), Aristoteles als Pädagog und Didaktiker (P. Just, Albrecht, Prag), Die Organisation des Schulwesens (Dr. F. Krus, Innsbruck), Lorenz v. Stein und die Pädagogik (Dr. W. Toischer, Prag), Verhältnis der Schule zu Gesellschaft, Staat und Kirche nach dem Gedankentriebe Willmanns (Schulrat Wolff, Köln), Begriff der Anlage bei den Pädagogen des 12.—16. Jahrh. (Dr. W. Rammel, Wien), Erziehungswert des katholischen Gottesdienstes (Dr. Seidenberger, Bingen).

Diese Festgabe bleibt ein Werk von hohem Werte und verdient die Beachtung aller Erzieherkreise.

Die Berufswahl und höhere Schulbildung unserer Söhne. Ein Wegweiser durch die höhere Schule zum Studium und Erwerb für Schüler, Eltern und Lehrer, von Studienrat Jos. Rudhoff. — Einsiedeln 1919, Benziger u. Co., Verlagsanstalt.

Die Frage der Berufsberatung und Berufswahl steht heute allgemein im Vordergrund. Vorliegendes Buch befaßt sich mit der Berufswahl der männlichen Jugend, die eine über die allgemeine Volksschule hinausgehende höhere Schulbildung genossen hat. Es baut auch durchaus auf das Schulwesen und die Verhältnisse Deutschlands auf, wie sie vor der Revolution von 1918 bestanden. Trotzdem wird der Leser manches darin finden, das allgemein gilt und auch auf unsere Verhältnisse angewendet werden kann. J. T.

Kind und Volk. Der biologische Wert der Treue zu den Lebensgesetzen beim Aufbau der Familie. V. Auflage. — Von Hermann Muckermann S. J. — Freiburg i. B. 1921, Herder u. Co., Verlagsbuchhandlung.

I. Teil: Vererbung und Auslese, mit zwei Tafeln.

II. Teil: Gestaltung der Lebenslage, mit einer Tafel.

Die großen Völkerverprobleme sind Gewissensfragen. Auch die Sorge um die kommenden Generationen

und die Erhaltung des Volkes ist tief mit dem Sittengesetz verankert. Was der Verfasser in vorliegendem Werke zeigt, gilt mit einigen Vorbehalten und Abänderungen nicht nur von Deutschland, sondern allgemein. Er spricht im ersten Band von Sinn und Schicksalsformel der Vererbung, von Vererbung und Menschenloos und vom Gebot der Auslese und seiner Grenzen.

Der zweite Band befaßt sich mit Familienwohl und Volkswohl, Lebensgemeinschaft von Mutter und Kind und mit dem Heim und dem Land der Seele (Wert der Religion).

Es sind sehr ernste Tatsachen, die uns in den zahlreichen Zahlenbelegen entgegentreten. Wer sich mit solchen Lebensfragen befaßt — und da sind Geistliche und Lehrer in erster Linie berufen, weil ihnen die Jugend und Volkserziehung anvertraut ist — der wird die beiden Bücher, die inhaltlich zusammengehören, einlässlich studieren. J. T.

Kinderland. Aus der Werkstätte eines Vorstadtlehrers, von Ed. Solias. — Neuer Akad. Verlag, Leipzig. 1919.

Der Verfasser versucht auf dem Boden rein menschlicher Lebensauffassung, unter Vermeidung der Betonung der notwendigen religiösen Grundlage die schauerlichen Uebelstände im Eheleben und in der Kindererziehung zu bekämpfen. Seine Anregungen entspringen sicher den besten Absichten, werden aber kaum wirksam genug sein, die Ursachen des Sittenelendes zu beseitigen. J. T.

Deutsche Sprache und Literatur.

Deutsches Kulturlesebuch. Herausgeber: Fr. J. Riemann, Stadtschulrat, und Walther Stein, Rektor, Saarbrücken. Verlag von Gebr. Hosfer, Saarbrücken, 1920 und 21.

Die Reformversuche im Deutsch-Unterricht haben diese Hosfer-Bücher geschaffen. Sie beschreiten zunächst formell neue Wege. Jedes der 15 erschienenen Bändchen will für sich ein abgeschlossenes Ganzes bilden. Es liegt ihnen also ungefähr dieselbe Idee zugrunde wie den Lesebüchern von Gabient-Banz-Moser, die die „Einheiten“ als Grundsatz aufstellten und so dem lose aneinander gereihten Lesestoff in gar manchem Schulbuche den Krieg erklärten, und zwar mit Erfolg. Denn seit dem Erscheinen des ersten Gabient'schen Lesebuches (1912) ist ein großer Fortschritt in dieser Richtung zu konstatieren. Mir liegen von den 15 Hosfer-Büchern folgende 11 Bändchen vor:

1. Theodor Storm, Gedichte. Einführung und Auswahl von Studienrat H. Fackbinder. — 2. Eduard Mörike, Gedichte. Einführung und Auswahl von Oberlehrer Dr. Th. Hoenes. — 3. Gottfried Keller, Gedichte. Einführung und Auswahl von Oberlehrer Dr. Th. Hoenes. — 4. Quo Vadis. Ausschnitt von Studienrat H. Fackbinder. — 5. Die Kirche der Katakomben. Ausschnitt aus Fabiola von Studienrat H. Fackbinder. — 6. Urwäter Weisheit. Bilder der Edda, übersetzt und herausgegeben von Dr. J. Mühlhaus. — 7. Runde aus dem Geisterland. Naturballaden, ausgewählt von Oberlehrer

rerin Klara Hartmann. — 8. Ihr laßt den Armen schuldig werden (Schuld und Sühne). Einführung und Auswahl von Hedwig Eink. — 9. Abenteuer d. Frh. v. Münchhausen. Bearbeitet von Mittelschullehrer J. Wiebersporn. — 10. Heimat und Heimweh, von Studien-Affessor A. Gilmann. — 11. Seefahrt ist Not! Bearbeitet von Studienrat Dr. Jos. Fackbinder.

Sie sind inhaltlich nicht alle von gleichem Wert und selbstverständlich auch nicht für dieselbe Stufe berechnet. Fast jedes Bändchen enthält eine kurze Einführung, die zum Verständnis seines Inhaltes erheblich beiträgt. Von großem Werte sind die trefflichen Illustrationen, die den Text trefflich ergänzen und der Gestaltungskraft des Schülers reiche Nahrung bieten.

Für unsere schweizerischen Verhältnisse eignen sich mehrere der vorerwähnten Bändchen als Klassenlektüre neben dem obligatorischen Lesebuche, so Nr. 4, 5, 7, 8, 10 und 11, und zwar nicht nur an Gymnasien und Realschulen, sondern ebenso gut auch an Sekundar- und Fortbildungsschulen.

Sie bringen willkommene Abwechslung in den Unterricht und gestatten es, bei großen Gedanken etwas länger zu verweilen. Man darf sie als wertvolle Ergänzung der Schulausgaben unserer klassischen Literatur nur begrüßen. Der Preis ist für unsere Verhältnisse niedrig: pro Bändchen M. 3.50 nebst Auslandszuschlag. J. T.

Ahnung und Erfüllung. Verse von Ferd. Mayer. Neuer Akad. Verlag, Leipzig 1920.

Ein junger Dichter legt uns hier ein zweites Bändchen seiner lyrischen Gedichte vor, von denen viele tiefe religiöse Wärme atmen. J. T.

Was die Berge mir erzählten. Von Hilde Furer; mit Bildern von Louise Harder. — Biel 1921, Verlag von Ernst Ruhn.

Hilde Furer versucht hier, verschiedenen Bergsagen neue Gewandung und wohl auch neuen Geist einzuhauchen, was ihr da und dort auch gelungen ist; dies und jenes leidet unter dem Bestreben, originell zu sein. J. T.

Lesebuch für Sekundarschulen, I. Stufe: herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. VIII., und stark veränderte Auflage. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen 1921. Preis 5 Fr.

Inhaltlich gliedert sich dieses Lesebuch, als deren Herausgeber fünf St. Galler Kollegen zeichnen (die H. B. Baumgartner, E. Hausknecht und E. H. Zellweger in St. Gallen, Al. Vertsch in Bültschwil und Willi Bölte in Ebnat), in zwei Hauptteile.

I. Aus Natur- und Menschenleben: Morgen, Frühling, Von Kindern, Sonntag, Sommer, Abend, Bauern, Soldaten, Heimat und Vaterland, Wandern, Herbst, Haus und Familie, Von Tieren, Märchen und Legenden, Weihnacht, Winter, Ein Kapitel Humor, Helden, Tapfer und wacker im Leben, Lebensbilder. — Allerdings sind diese Einheitentitel im Texte selber nicht ersichtlich, sondern nur als gedrängte Zusammenfassung im Inhaltsverzeichnis. Offenbar wollten die Verfasser dem Lehrer

keinerlei Hemmnisse in den Weg legen, um ihn nach eigenem Gutdünken gruppieren zu lassen. Zielbewusste Vorbereitung wird vor Planlosigkeit geschützt.

II. „Aus vergangenen Zeiten“ nennt sich der etwa 120 Seiten umfassende zweite Teil, der wohl hauptsächlich als Begleitstoff zum Geschichtsunterricht gedacht ist.

Von den 114 Nummern des Lesebuches sind 62 Gedichte von 45 verschiedenen Autoren, durchwegs gute Auswahl, ebenso die Prosa. — Zur raschen Orientierung sind bei den Prosa-Stücken am Rande die Zeilen in Abständen von 5 zu 5 gezählt, eine an sich praktische Einrichtung, die aber das ästhetische Empfinden des einen oder andern etwas stören mag.

J. T.

Dort in der fernern Fremde. Eine Erzählung aus Argentinien von Thomas Thomann. Kommissionsverlag: J. Herzog, Zürich. — Preis Fr. 4.80.

Ein Argentinien-Schweizer erzählt uns hier in schlichter, aber lebenswahrer Form seine Erfahrungen und Beobachtungen während 17 Jahren. Das interessante Buch darf besonders auch unsern Jugend- und Volksbibliotheken zur Anschaffung empfohlen werden.

J. T.

Heimat Glüt; Dialekterzählungen von Otto von Greyerz, Rud. von Tavel, Simon Gfeller, G. J. Ruhn, Jos. Reinhart, herausgegeben von G. Rüfner. — Bern 1921, A. Franke, Preis geb. Fr. 3.50.

Vorliegendes Buch ist als Schulbuch und Volksbuch gedacht. Es will in den Kindern das Verständnis für unsere eigene Muttersprache, den heimatischen Dialekt, wecken, um sie nach und nach in das Wesen der Schriftsprache einzuführen und zu erweitern. Freilich setzt das eine gewisse Gewandtheit im Lesen voraus; denn bekanntlich ist das verständnisvolle Lesen des Dialektes gar nicht so leicht.

Inhaltlich kann das vorliegende Werk natürlich nicht für alle Gegenden in Betracht kommen, da der Berner und Solothurner Dialekt andern Landesteilen nicht durchwegs geläufig ist — und auch sonst die Stoffauswahl für den Schulgebrauch nicht jedermann zusagen würde. Im übrigen aber wird das Buch viel Anregung bringen.

J. T.

Hallo, die Berge! Eine Geschichte für Kinder von R. Guyer, mit 5 Bildern von B. B. Straker. — Zürich 1921 Art. Inst. Orell Füssli. Preis Fr. 4.50.

Eine Reihe kindlicher Erzählungen aus glücklich verlebten Bergferientagen. Für unsere Jugendbibliotheken brauchbar.

J. T.

Blauäugelein. Ein Heimatschulbüchlein im Märchentone von Rob. Theuermeister. Verlag: Dürerhaus, Weissenfels a. S. 1921.

Der Verfasser möchte den Kindern die Heimat wieder näher bringen oder in ihnen die Freude an der Natur erwecken, ein Ziel, das sich viele gesteckt haben und jeder auf seinem Wege erreichen will. Diese Rückkehr zur Freude an bodenständigem Wesen ist nur zu begrüßen und wird namentlich dann Erfolg haben, wenn der Erzieher nicht unterläßt,

auf dem Wege zur irdischen Heimat das himmlische Vaterland unentwegt im Auge zu behalten.

J. T.

Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminare und Realschulen, von Dr. P. Weit Gadiant O. M. C., unter Mitwirkung von Dr. P. Romuald Vanz O. S. B., Rektor der Stiftsschule Einsiedeln und Professor Rob. Moser, an der Kantonschule in Luzern. I. Band, zweite Auflage. — Eugen Haag, Luzern 1921; Preis Fr. 6.80.

Die Tatsache, daß der I. Band dieses Deutschen Lesebuches in 30 Mittelschulen der Schweiz eingeführt ist, sagt eigentlich viel mehr, als das beste Lob in einer Fachzeitschrift. Die zweite Auflage hat die Grundzüge der ersten zwar beibehalten, indem in der Hauptsache dieselben Einheiten das Ziel andeuten. Hingegen hat die 9jährige Erfahrung doch Anlaß zu verschiedenen inhaltlichen Änderungen gegeben. Mehrere schwierigere Stücke wurden durch leichtere ersetzt, anstelle manches lyrischen Gedichtes trat eine Verserzählung, verschiedene neuere Dichter kommen in vermehrtem Maße zum Wort, die Zahl der Einheiten wurde reduziert, die Einheitentitel sind im Inhaltsverzeichnis eingesetzt. Es geht also nicht gut, die I. und II. Auflage neben einander zu gebrauchen. Jeder Deutschlehrer wird mit Freude zu dieser Neuauflage greifen, und unsere Schüler dürfen sich glücklich schätzen, ein so treffliches Lesebuch zu besitzen. — Die Ausstattung ist recht gut, der Einband solid.

J. T.

Goethes Werke für Schule und Haus, mit einer Lebensbeschreibung, Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. Otto Hellinghaus, Freiburg i. B. 1920, Herder und Co., Verlagsbuchhandlung.

I. Band: Gedichte; Aus dem „Westfälischen Diwan“.

II. Band: Reineke Fuchs; Hermann und Dorothea; Achilleis; Leiden des jungen Werthers; Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.

III. Band: Egmont; Iphigenie auf Tauris; Torquato Tasso; Faust.

Goethes Werke bedürfen keiner besondern Empfehlung; sie sind weltbekannt. Aber sie eignen sich nicht wahllos als Lektüre, am allerwenigsten als Jugendlektüre, einestheils weil sie inhaltlich nicht einwandfrei sind, aber auch deshalb nicht, weil gar viele dem Gedankenflug des großen Dichtersfürsten nicht zu folgen vermögen.

Vorliegende Ausgabe hat diesen Umständen Rechnung getragen. Die biographische Einführung und die trefflichen Anmerkungen orientieren den Leser, der wohl mit P. Stodmann nur bedauern muß, daß „nicht die christlichen Ideale das herrschende Grundprinzip“ von Goethes Dichtungen sind. — Die Ausstattung ist sehr gut, die drei Bildnisse Goethes sind tadellos.

J. T.

Novellen und Erzählungen, herausgegeben von Prof. Dr. Otto Hellinghaus. — Freiburg i. B., Herder und Co., Verlagsbuchhandlung, 1920.

I. Band: G. v. Kleist: Die Verlobung in St. Domingo — Al. Brentano: Geschichte vom

braven Rasperl und dem schönen Annerl — V. Stifter: Der Hagestolz — Fr. Grillparzer: Der arme Spielmann — Fr. Hebbel: Eine Nacht im Jägerhause — H. Kurz: „Den Galgen!“ sagt der Eichele.

VII. Band: Al. Brentano: Die mehreren Wehmüller und ungarischen Nationalgeschichten — F. Gerstäcker: Germelshausen — Otto Ludwig: Aus dem Regen in die Traufe — A. Stifter: Der Hochwald —

Schon diese Titel allein sind eine Empfehlung für vorliegende Novellensammlung, denn die Auswahl zeugt von feinem literarischem Geschmack und köstlichem Humor. Dazu gesellen sich wiederum wertvolle Anmerkungen, die besonders auch die Bewertung dieser Erzählungen als Klassenlektüre im

Unterricht wesentlich erleichtern. Man darf dem Herausgeber und Verleger für diese Sammlung herzlich dankbar sein. J. T.

Lehrerzimmer.

Stella maris: Gewiß sind ab und zu solche Mitteilungen willkommen. Frdl. Gruß. J. T.

Stellennachweis.

Margau. Gelegenheit nach Möhlin für guten, praktischen (demnächst Prüfungen, siehe Nr. 35 Schw. Sch. S. 362), katholischen, musikalischen Lehrer an 5. und 6. Klasse plus eine Abteilung Bürgerschule, Gelegenheit für Kirchenchor mit Harmonium, durch Dr. Fuchs Rheinfelden.

„Melodie ist das Wesen der Musik“ (Mozart).

Chordirigenten!



Sagen Sie mir:

- 1) wie groß Ihr Chor ist,
 - 2) über was für Solisten Sie verfügen,
 - 3) welche Lieder Sie bereits singen, —
- u. sehen Sie dann meine Einsichtssendung an.

Musikunterrichtsliteratur, Unterhaltungsmusik.

Schweizer Volkslied-Verlag Surzach
(vorm. in Luzern).

„Steinbrüchli“
Lenzburg

Privat-Institut

P 1193 A für

abnormale
Kinder

empfehlte sich zur Aufnahme von Sorgenkindern. Auch Erwachsene. Familienleben. Prospekte und Referenzen durch den

Besitzer: L. Baumgartner

Inserate in der „Schweizer-Schule“ haben in der kath. Schweiz besten Erfolg.

Für die Güte und absolut sichere Wirkung der bekannten und seit Jahren bewährten Einreibung gegen

P 23 U
Kropf

m. dickem Hals u. Drüsenanschwellungen „Strumasan“

zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Bulach: „Für Ihr Kropfwasser „Strumasan“ muß ich Ihnen meine höchste Zufriedenheit aussprechen. In kurzer Zeit ist mir mein hässlicher Kropf vollständig verschwunden. E. B.“

Prompte Zusendung des Mittels durch die Iura-Apotheker Biel. Preis: 1 Flasche Fr. 5.—, 1/2 Flasche Fr. 3.—.

Brillenträgende und Schwachsichtige verwenden mit sicherem Erfolge Waldburgers Augenbalsam. Stärkt jedes Auge, à Fr. 5.— bis 10.— durch U. Waldburger, Heiden.

Schweizer. Kirchenmusik-Depot Ballwil.

Soeben erschienen:

Dietrich J. H. Lob dem Herrn, gem. Chor und Orgel. Eine prächtige Vertonung des Ablassgebets für Kirchsänger.

Dietrich J. H. Grablied, gem. Chor. Einfache und sehr wirkungsvolle Komposition.

Frei J. Chorheft für Cäcilienvereins-Produktionen, III. erweiterte Auflage.

Ablassebet für Kirchsänger, auf Bildchen der hl. Cäcilia gedruckt, Gehört in das Gebetbuch jedes Kirchsängers.

Aufnahme-Arkunden für Cäcilienvereine in drei verschiedenen sehr schönen Ausführungen. P 4202 Lz.

!!! Prompteste Lieferung — fest und zur Ansicht — von Choralbüchern und Begleitungen in soliden Einbänden (keine Kriegsware) sowie der übrigen Kirchenmusikalien. Neuerscheinungen sind stets auf Lager!

Mit bester Empfehlung

H. Jans, Depotverwalter.

Jeder

Chordirektor

der für seine Konzerte Choralieder oder hum. Nummern sucht, prüfe die neuen Lieder meines Verlags. Da ich selber seit 26 Jahren Chöre dirigiere, so werde ich sicher Lieder zur Einsicht senden, die Sänger und Zuhörer erfreuen. Neu erschienen: Schwyzerschlag (Zyborilieder f. gem. oder Männerchor), Sängermarsch, Walzerronde, Rentlibuecher Schnittertanz. Effektrolle Schlussnummern: Ital. Konzert. Kirchenweihstag. Der Sänger.

Verlag: Hans Willi, Cham

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: J. J. Desch, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).